

Der Weg des Paulus bis Ephesos (Kapitel 9–19)¹

Dem zweiten Teil meiner Vorlesung zur Apostelgeschichte schicke ich die folgenden technischen Vorbemerkungen voraus: Ich setze die Seitenzählung mit S. 233 fort, so daß dieser Paragraph sich direkt an den Schluß des ersten Teils aus dem Wintersemester 2016/2017 anschließt. Genauso halte ich es mit der Paragraphenzählung und fahre daher mit § 22 fort. Diejenigen, die beide Teile ausdrucken wollen, haben also sowohl hinsichtlich der Seiten- als auch der Paragraphenzählung den direkten Anschluß an das Vorherige.

§ 22 *Die Bekehrung des Paulus (9,1–19a)*

Der uns schon aus 8,1a bekannte Σαῦλος (*Saulos*) tritt in Kapitel 9 in den Mittelpunkt des Geschehens. Lukas² hat hier eine Tradition von der Bekehrung des Σαῦλος (*Saulos*) aufgenommen, die er an drei Stellen zu Wort kommen läßt, in den Kapiteln 9, 22 und 26 (9,1–29 = 22,3–21 = 26,9–20). Hier tritt mit Damaskus (9,2) ein bisher noch nicht berührtes Gebiet in den Blick, in dem es offenbar bereits reichlich Christen gibt. Die Verbreitung des Christentums geschieht so schnell, daß die Erzählung des Lukas dem gar nicht zu folgen vermag.

Drei Varianten der Erzählung: Kapitel 9, 22 und 26

¹ Eine Liste mit Literatur zur Apostelgeschichte finden Sie im Internet auf meiner Seite www.die-apostelgeschichte.de. Diese wird ständig aktualisiert. Daher biete ich auf diesen Seiten kein eigenes Literaturverzeichnis.

Die Kommentare zur Apostelgeschichte werden im folgenden nur mit dem Vornamen und dem Namen des Verfassers zitiert (eine Liste all dieser Kommentare mit genauen bibliographischen Angaben findet sich auf der genannten Seite über die Apostelgeschichte); alle andern Literaturangaben sind vollständig, von Abkürzungen wie Nestle/Aland, Bauer/Aland, BDR, LSJ und ähnlichen abgesehen.

² Diese Formulierung beschreibt einen weitreichenden Konsens, den ich nicht mehr teile: Demnach hat der von uns so genannte Lukas zwei Bücher verfaßt, erstens das Lukasevangelium und zweitens die Apostelgeschichte. Man spricht daher auch von dem lukanischen Doppelwerk.

Seit meinem Hauptseminar im Wintersemester 2014/2015 mit dem Thema:

Ein und derselbe Lukas?

Stammt die Apostelgeschichte wirklich vom Verfasser des Lukasevangeliums? halte ich das nicht mehr für gesichert. Wir werden darauf im Verlauf dieses Semesters noch des öfteren zurückkommen.

Zitierweise für die Kommentare zur Apostelgeschichte

***caveat lector:* Vielleicht sind es verschiedene Verfasser ...**

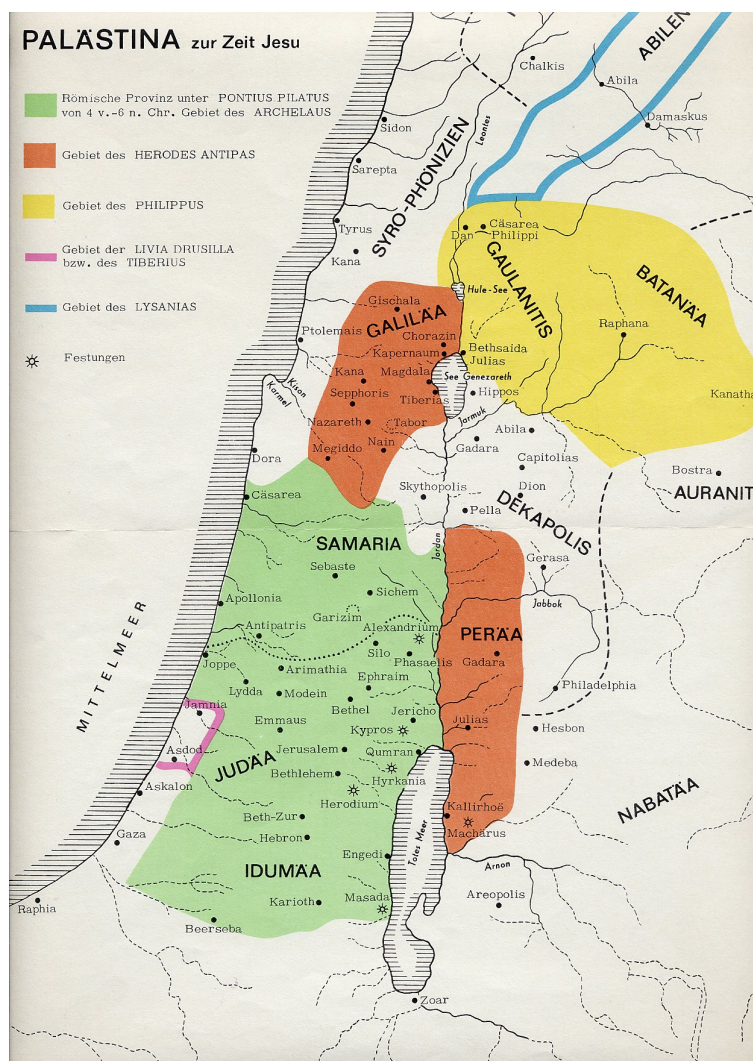


Abbildung 1: Karte von Palästina mit dem randständigen Damaskus

Die Bekehrung des Paulus wird im ersten Abschnitt (9,1–19a) geschildert. Daran schließt sich in 9,19b–25 ein Bericht über die missionarische Tätigkeit des Paulus in Damaskus und seine daraus resultierende Flucht von dort an. Im dritten Abschnitt (9,26–30) stellt sich Paulus in Jerusalem vor und kehrt dann nach Tarsos zurück. Daraus ergibt sich der folgende Überblick:

1.	§ 22	Die Bekehrung des Paulus	9,1–19a
2.	§ 23	Paulus in Damaskus	9,19b–25
3.	§ 24	Über Jerusalem nach Tarsos	9,26–30

1 Saulos aber war immer noch getrieben von Drohgebärden und Mordgedanken³ gegen die Jünger des Herrn und wandte sich an den Hohenpriester 2 und erbat von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, daß, wenn er welche fände, die dem »Weg« angehörten [d.h. Christen waren], Männer und Frauen, er sie gefesselt nach Jerusalem bringe. 3 Auf dem Weg aber, als er schon nahe bei Damaskus war, da plötzlich umblitzte ihn⁴ ein Licht aus dem Himmel, 4 und er fiel zu Boden⁵ und hörte eine Stimme, die sagte zu ihm: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“⁶ 5 Er aber sagte: „Wer bist du, Herr?“ Der antwortete:⁷ „Ich bin Jesus⁸, den du verfolgst.“

³ Das Verbum ἐμπνέω – das im Neuen Testament sonst an keiner Stelle vorkommt – bedeutet *atmen, schnauben*, vgl. Bauer/Aland, Sp. 517, s. v. ἐμπνέω 1. Dementsprechend wird in diesem Wörterbuch die Übersetzung „er schnaubte Drohung u. [nd] Mord“ vorgeschlagen. Ich habe eine freiere Wiedergabe gewählt.

Zu den Genitiven ἀπειλῆς und φόνου vgl. BDR § 174: Der Genitiv bei „riechen nach“, wo als Übersetzung „Drohung und Mord atmend“ für unsere Stelle vorgeschlagen wird.

⁴ Das Verbum περιαστρέπτω findet sich im Neuen Testament nur hier und in der parallelen Passage 22,6. Bauer/Aland schlagen als Übersetzung *umstrahlen, umleuchten* vor (Sp. 1301, s. v. περιαστρέπτω 1.).

⁵ Albert C. Clark fügt (S. 53) dem πεσὼν ἐπὶ τὴν γῆν mit der westlichen Überlieferung noch μετὰ μεγάλης ἐκστάσεως hinzu.

⁶ Albert C. Clark fügt (ebd.) mit der westlichen Überlieferung hinzu: σκληρόν σοι πρὸς κέντρα λακτίζειν (vgl. die dritte Fassung unserer Geschichte in 26,14!).

Dies lehnt Bruce M. Metzger: Textual Commentary, S. 317 mit folgender Begründung ab: „Although Clark argued that it would have been »inartistic« of Luke not to include the clause in one of the other verses (Clark prefers ver. 4), it is more probable that the words were introduced by copyists who assimilated the passage to the account of Paul's conversion given in 26.14, where the clause follows διώκεις (the text is firm). In support of this judgement is the lack of any reason that would satisfactorily account for the omission of the clause from verses 4 or 5, had it stood there originally. Likewise, it is always suspicious when a variant reading, which agrees with a parallel passage, has no fixed location but vacillates between two points of attachment in Western witnesses.“

Vgl. dazu ferner Ernst Haenchen: Zum Text der Apostelgeschichte, in: *ders.*: Gott und Mensch. Gesammelte Aufsätze [Band I], Tübingen 1965, S. 172–205; hier S. 177f.

⁷ Albert C. Clark liest S. 54 statt des ὁ δὲ mit der westlichen Überlieferung: καὶ ὁ κύριος πρὸς αὐτόν.

⁸ Albert C. Clark fügt ebd. mit der westlichen Überlieferung hinzu: ὁ Ναζωραῖος, ebenso steht es in 22,8 (Selbstvorstellung).

6 Doch⁹ steh auf, geh in die Stadt! [Dort] aber wird dir gesagt werden, was du tun sollst.“

7 Die Männer aber, die ihn begleiteten, standen sprachlos dabei, weil sie zwar die Stimme hörten, aber niemanden sahen. 8 Paulus aber stand vom Boden auf;¹⁰ obwohl seine Augen geöffnet waren, konnte er nichts sehen. Ihn an der Hand führend brachten sie ihn nach Damaskus hinein. 9 Und er war drei Tage blind und aß nicht und trank nicht.

10 Es war aber ein Jünger in Damaskus, der hieß Hananias. Zu dem sprach der Herr in einer Erscheinung: „Hananias!“ Der antwortete: „Hier bin ich, Herr!“ 11 Der Herr aber sagte zu ihm: „Steh auf, geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frag im Haus des Judas nach Saulos aus Tarsos; der nämlich betete¹¹ 12 und in einer Erscheinung hat er einen Mann gesehen, der Hananias heißt, der hereinkommt und ihm die Hände auflegt, damit er wieder sehend wird.“

13 Hananias aber antwortete: „Herr, ich habe von vielen Leuten über diesen Mann alles gehört, was er an schlimmen Dingen ins Werk gesetzt hat gegen deine Heiligen in Jerusalem. 14 Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle in Fesseln zu legen, die deinen Namen anrufen.“ 15 Da sagte der Herr zu ihm: „Geh nur, denn ein auserwähltes Werkzeug ist dieser Mann für mich, zu tragen meinen Namen vor Heiden und Könige und die Kinder Israel. 16 Ich werde ihm nämlich zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden muß.“

⁹ Vor dem ἀλλά – das dann wegfällt – fügt *Albert C. Clark*, ebd. mit der westlichen Überlieferung folgendes ein:

ὁ δὲ τρέμων καὶ θαμβῶν
ἐπὶ τῷ γεγονότι
αὐτῷ εἶπεν·
κύριε, τί με θέλεις ποιῆσαι·
καὶ ὁ κύριος πρὸς αὐτόν
ἀνάσθητι κτλ.

¹⁰ *Albert C. Clark* liest ebd. mit der westlichen Überlieferung:

ἔφη δὲ πρὸς αὐτούς·
ἐγείρατέ με ἀπὸ τῆς γῆς.
καὶ ἐγειράντων αὐτόν
ἀνεωγμένων τῶν ὀφθαλμῶν κτλ.

¹¹ Im griechischen Text steht das Verbum προσεύχεται bemerkenswerterweise im Präsens.

17 Da machte sich Hananias auf und ging in das [bezeichnete] Haus hinein und legte ihm [dem Paulus] die Hände¹² auf und sagte: „Bruder Saulos, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist, auf der Straße, auf der du unterwegs warst, damit du wieder sehend wirst und erfüllt vom heiligen Geist.“ 18 Und sogleich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, und er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen. 19a Er nahm Speise zu sich und kam wieder zu Kräften.

Dieser erste Abschnitt des neunten Kapitels zerfällt in eine Exposition und fünf Szenen, die sich in den parallelen Berichten in den Kapiteln 22 und 26 teilweise wiederfinden:

Exposition		v. 1–2
Szene 1	Die Erscheinung	v. 3–6
Szene 2	Die Folgen der Begegnung	v. 7–9
Szene 3	Einführung des Hananias	v. 10–12
Szene 4	Einwände des Hananias	v. 13–16
Szene 5	Die Taufe des Saulos	v. 17–19a

In der Exposition unserer Erzählung v. 1–2 wird an die Christenverfolgertätigkeit des Paulus¹³ angeknüpft: Paulus will seinen Aktionsradius von Jerusalem nach Damaskus ausweiten. Wir haben uns mit der Frage, wo Paulus die Christinnen und Christen verfolgt hat, bei der Auslegung von Kapitel 8 der Apostelgeschichte befaßt, worauf ich hier der Einfachheit halber verweise.¹⁴ Paulus wendet sich an den Hohenpriester,

Exposition:
v. 1–2

¹² Albert C. Clark, S. 55 fügt mit der westlichen Überlieferung ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ Χριστοῦ ein.

¹³ Wie schon zuvor, spreche ich hier einfach von »Paulus«; im Sinne des Verfassers der Apostelgeschichte müßte man hier allerdings noch »Saulos« sagen!

¹⁴ Vgl. den Exkurs: Paulus als Christenverfolger in Teil I der neuen Fassung der Apostelgeschichte-Vorlesung, S. 184–188. Demnach ist die Verfolgung in Jerusalem Konstruktion der Apostelgeschichte. Die Christenverfolgung des Paulus fand – historisch gesehen – nicht in Jerusalem, sondern in Damaskus statt.

Wie schon in Kapitel 6 (v. 1; 2; 7) verwendet der Verfasser der Apostelgeschichte auch in diesem Kapitel wieder den Begriff μαθητής.

um von ihm Vollmachten für Damaskus zu erhalten, v. 2, was historisch sehr merkwürdig ist, da der Hohepriester in Damaskus keinerlei judikatorische Gewalt besitzt (von einer Exekutivgewalt ganz zu schweigen!). Selbst wenn man die Empfehlung des Hohenpriesters nur auf die jüdischen Synagogen in Damaskus bezieht, bleibt das Ganze durchaus fraglich: „The important historical question is that of the relation between the High Priest and Sanhedrin and provincial synagogues. It is unfortunately a question to which no precise answer can be given.“¹⁵

Das paulinische
Selbstzeugnis
Gal 1,17 und
2Kor 11,30–33

Paulus erwähnt Damaskus nicht nur in Gal 1,17, sondern auch in 2Kor 11,30–33, wo es heißt: „Wenn denn gerühmt werden muß, so will ich mich meiner Schwachheit rühmen. Der Gott und Vater des Herrn Jesus Christus – er sei gelobt in Ewigkeit – weiß, daß ich nicht lüge. In Damaskus hat der Ethnarch des Königs Aretas versucht, die Stadt der Damaskener zu bewachen, um mich zu fangen; und ich bin durch ein Fenster in der Stadtmauer in einem Korb heruntergelassen worden und seinen Nachstellungen entkommen.“ Die Apostelgeschichte stimmt mit dem Selbstzeugnis des Paulus also insofern überein, als auch Paulus von einem mehrfachen Aufenthalt dort berichtet.

Exkurs: Damaskus

Wer Damaskus kennenlernen will, dem sei zur Einführung das schöne Buch von Marie Fadel und Rafik Schami empfohlen.¹⁶ Das Motto dieses Buches ist Mark Twain entlehnt: „Damaskus mißt die Zeit nicht nach Tagen, Monaten und Jahren, sondern nach den Reichen, die es hat erstarken, blühen und verfallen sehen. Es ist ein Urbild der Unsterblichkeit.“¹⁷

Voller Stolz verkünden Fadel und Schami die These: „Damaskus ist die älteste Stadt der Welt, die bis heute ohne Unterbrechung bewohnt blieb.“¹⁸ Die Altstadt von Damaskus spiegelt im wesentlichen noch heute die Struktur der

¹⁵ C. K. Barrett I 447.

¹⁶ Marie Fadel: Damaskus. Der Geschmack einer Stadt, aufgezeichnet von Rafik Schami, Zürich 2002. Vgl. dazu die euphorische Rezension der NZZ: „Essen und Leben in Damaskus“ (NZZ vom 22./23. Februar 2003, S. 36), die freilich den Namen der Verfasserin *passim* mit Fadel wiedergibt.

¹⁷ Fadel/Schami, a. a. O., S. 5. Auf dieser Seite findet sich freilich gleich ein Fauxpas erster Güte, wenn Jesus als Asket bezeichnet wird . . .

¹⁸ Fadel/Schami, a. a. O., S. 13. Diese These können Sie auch bei ganz seriösen Althistorikern finden, beispielsweise bei Fergus Millar: „By a typical paradox, the very conditions which have made it [i. e. Damaskus] the oldest continuously inhabited city in the world have operated to obscure or destroy most of whatever inscriptional record Graeco-Roman Damascus left“ (Fergus Millar: The Roman Near East. 31BC–AD337, Cambridge (Mass.)/London 1993, S. 312).

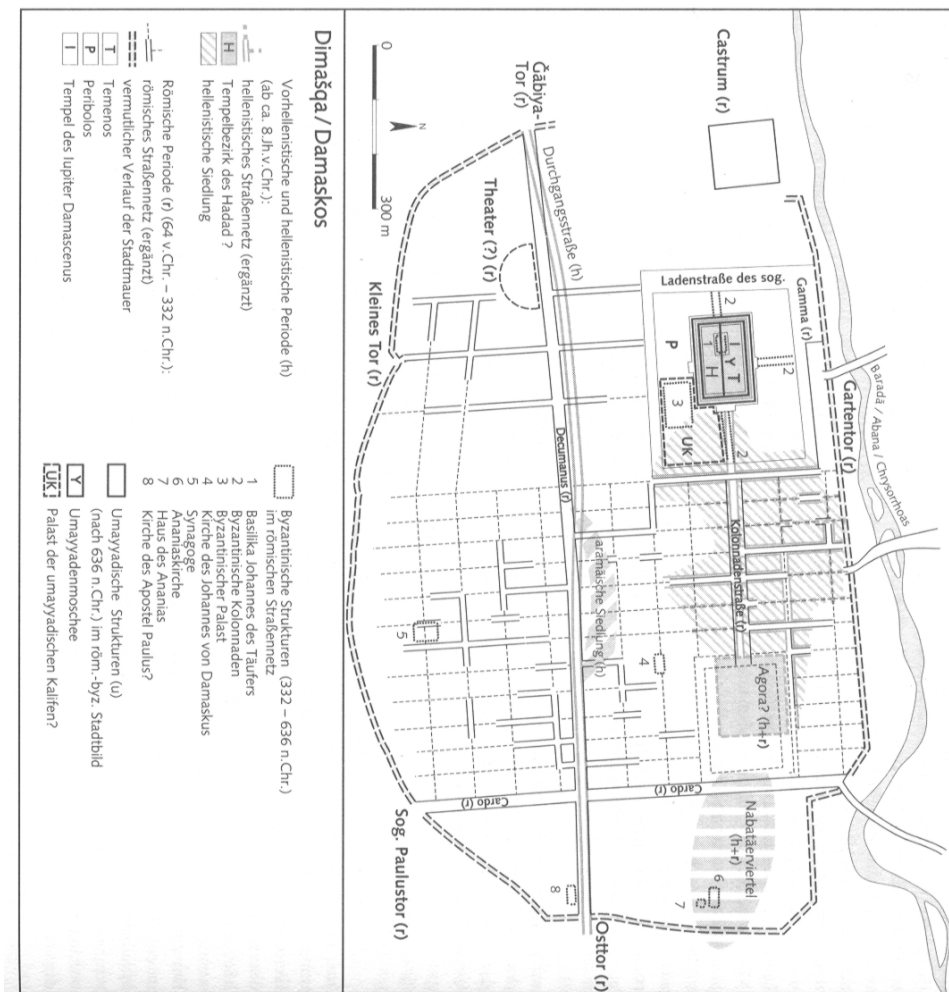


Abbildung 2: Stadtplan des antiken Damaskus

antiken Stadt wider (vgl. dazu den Plan oben). „Der Altstadt kern, der von der UNESCO zum »Welterbe der Menschheit« erklärt worden ist, zeigt mit seiner von sieben Toren durchbrochenen Umwallung, der als »Gerader Straße« bekannten Hauptachse und dem zentralen Platz, der nacheinander einen aramäischen und einen römischen Tempel, eine christliche Kirche und zuletzt die Umayyadenmoschee mit ihrem berühmten Mosaikenschmuck beherbergte, noch immer die architektonische Gliederung der Antike.“¹⁹

¹⁹ Rüdiger Goggräfe, Klaus Obermeier: Syrien. [Mit] Aufnahmen von Klaus Obermeier, München 1995, S. 126.

Präziser: „Auf einer hippodamischen Anlage basieren ... Teile des Straßennetzes der h.[eutigen] Altstadt östl.[ich] der Umayyadenmoschee“ (Thomas Leisten: Art. Damaskos B. Perserzeit und Hellenismus, DNP 3 (1997), Sp. 294–297; hier Sp. 294; aus diesem Artikel ist auch der oben S. 165 gedruckte Stadtplan entnommen).

Leider wissen wir für die uns interessierende Zeit – die 30er Jahre des ersten Jahrhunderts – nicht genau, ob Damaskus Teil des *Imperium Romanum* war oder nicht. Von Interesse sind die bei Barrett zusammengestellten Daten: „... a large and prosperous commercial city, a member of the Decapolis League (Pliny, *Nat. Hist.* 5.74²⁰). It had a large Jewish population: according to Josephus, *War* 2.561, the Gentile inhabitants massacred 10,500 Jews; the figure 18,000 in 7.368 seems to include women and children; according to 2.560 many of the wives of Gentile citizens had become proselytesses.“²¹

Ohne Zweifel ist Damaskus die am meisten orientalische Stadt des Paulus. Am Anfang hat er sich Richtung Orient bewegt: Von Tarsos nach Damaskus, und von da in die Arabia. In seinem späteren Leben dagegen ist Paulus immer weiter nach Westen vorgedrungen, erst nach Galatien und Asia, dann nach Makedonien und Griechenland, und schließlich nach Rom. Sein Ziel war der äußerste Westen: Spanien.

Wir halten einstweilen fest: Damaskus ist eine Stadt des Orients. Dies gilt hier in einem ganz anderen Ausmaß als etwa für Tarsos.

Die christliche Gemeinde in Damaskus allerdings hat Paulus nicht gegründet, sondern schon vorgefunden. Er hat sie zuerst verfolgt, hernach wurde er ihr Mitglied.

* * *

v. 2 **D**ie Christinnen und Christen, die Paulus in Damaskus dingfest machen will, werden mit der hier erstmals begegnenden Wendung τῆς ὁδοῦ ὄντες (*tēs hodoū ontēs*) charakterisiert. Diese eigentümliche Bezeichnung ἡ ὁδός (*hē hodos*) – die ungewöhnlichste Benennung von Christen in der Apostelgeschichte überhaupt²² – finden wir im folgenden in

Grundlegende Literatur zu Damaskus:

Carl Watzinger und Karl Wulzinger: Damaskus. Die antike Stadt, Berlin 1921.

Karl Wulzinger und Carl Watzinger: Damaskus. Die islamische Stadt, Berlin 1924 (bietet im Tafelteil sehr informative Photographien vom Anfang des 20. Jahrhunderts).

Dorothee Sack: Damaskus. Entwicklung und Struktur einer orientalisches-islamischen Stadt, *Damaszener Forschungen* 1, Mainz 1989 (mit ausgezeichnetem Kartenmaterial).

²⁰ Plinius schreibt in *NH* V 74: *Iungitur ei latere Syriae Decapolitana regio, a numero oppidorum, in quo non omnes eadem observant, primum tamen Damascum epoto riguis amne Chrysorroa fertilem, Philadelphiam, Rhaphanam, omnia in Arabiam recedentia, Scythopolim, antea Nysam, a Libero Patre sepulta nutrice ibi Scythis deductis, Gadara, Hieromice praefluente, et iam dictum Hippon, Dion, Pellam aquis divitem, Garasam, Canatham. intercursant cinguntque has urbes tetrarchiae – regnorum instar singulae, et regna contribuuntur – Trachonitis, Paneas, in qua Caesarea cum supra dicto fonte, Abila, Arca, Ampeloessa, Gabe.*

²¹ C. K. Barrett I 447.

²² „The most unusual of the names for Christianity found in Acts is the unmodified ὁδός.“ (*Henry J. Cadbury*: Note XXX. Names for Christians and Christianity in Acts, in: *Kirsopp Lake/Henry J. Cadbury*: *The Acts of the Apostles. Additional Notes to the*

19,9.23; 22,4; 24,14.22. Sie hat in unserm v. 2 schon die alten Abschreiber verwirrt, die durch die Hinzufügung eines ταύτης (*tautēs*) sich die Formulierung zurechtlegten, indem sie sie als τῆς ὁδοῦ ταύτης (*tēs hodoū tautēs*) auffaßten, was dann den gebräuchlicheren Sinn »dieses Weges« ergäbe.²³ Man könnte dann übersetzen: Die »Anhänger dieses Weges«, d.h. so viel wie: die »Anhänger dieser Sekte«. Die ursprüngliche Formulierung, die in der Apostelgeschichte immer im Zusammenhang mit Paulus begegnet (der den Begriff in seinen eigenen Schriften jedoch an keiner Stelle verwendet!) ist absolut mit »der Weg« zu übersetzen, hier also: »Anhänger des Wegs«.²⁴

* * *

Die erste Szene v. 3–6 führt uns gleich zu einem Höhepunkt: Paulus hat eine himmlische Erscheinung. Im Unterschied zu seinen Begleitern, von denen uns die folgende zweite Szene berichtet, hat Paulus offenbar nicht nur eine Audition, sondern auch eine Vision. Das wird allerdings nicht deutlich gesagt. In v. 3 ist zwar von einem himmlischen Licht die Rede, das den Paulus umstrahlt; was er davon wahrnimmt, wird freilich nicht gesagt.

Die erste Szene:
v. 3–6

Die Frage v. 4 τί με διώχεις (*ti me dihōkeis*) wird kontrovers diskutiert: „Saul was persecuting Christians. Traditional interpretation, from Augustine . . . to Barth . . . has laid great stress upon the implied unity between Head and members of the body. This is not wrong, but it must not be supposed that Luke’s thought is at this point profoundly theological.“²⁵

v. 4

Entscheidend ist in jedem Fall, was Paulus v. 5f. hört: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Aber steh auf, geh in die Stadt! [Dort] aber wird dir gesagt werden, was du tun sollst.“ In der Begegnung mit dem himmlischen Herrn wird die grundlegende Wendung im Leben des Paulus angebahnt.

v. 5f.

Zu betonen ist hier: *Sie wird angebahnt*. Das wird wichtig, wenn wir die Erzählung der Apostelgeschichte mit dem paulinischen Selbstzeugnis vergleichen: Paulus selbst nämlich legt stets Wert auf die Feststellung, nicht nur den Herrn gesehen zu haben (das bleibt in unsrer Erzählung

Commentary, The Beginnings of Christianity, Part I, Vol. V, London 1933 [Nachdr. Michigan 1979]. S. 375–392; Zitat S. 391.)

²³ Zum textkritischen Befund vgl. *Bruce M. Metzger: Textual Commentary*, S. 316–317.

²⁴ Einzelheiten dazu findet man in meinem Roten Buch (*Peter Pilhofer: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, UTB 3363, Tübingen 2010, S. 14–19).

²⁵ *C. K. Barrett* I 449.

undeutlich), sondern – und darauf kommt es ihm vor allem an – vom Herrn zum Apostel berufen worden zu sein: Davon kann hier keine Rede sein.²⁶ Was er tun soll, wird er unsrer Erzählung zufolge erst später erfahren, vermittelt durch Menschen. Das ist ein deutlicher Unterschied, der zwischen dem Selbstzeugnis des Paulus und der Erzählung der Apostelgeschichte zu konstatieren ist.

* * *

Die zweite
Szene:
v. 7–9

Die zweite Szene v. 7–9 berichtet von den Folgen der Begegnung. Zunächst werden die Begleiter des Paulus in den Blick genommen. Von ihnen war bisher noch gar keine Rede gewesen. Die Exposition hatte eher den Eindruck erweckt, als ob Paulus sich allein auf den Weg nach Damaskus machte. In bezug auf diese Männer wird v. 7 klar gesagt, daß sie zwar die Stimme hören, aber nichts sehen, d. h. in unserer technischen Ausdrucksweise: Sie haben zwar eine Audition, aber keine Vision. Was sie hören, macht sie sprachlos. Das soll wohl andeuten, daß sie mit dem Gehörten nichts anzufangen wissen.

v. 8 Dann v. 8 fällt der Blick auf Paulus. Ob er etwas gesehen hat und gegebenenfalls was, bleibt unbestimmt.²⁷ Bei ihm jedenfalls ist Blindheit die Folge der Vision. Ausdrücklich wird gesagt: „Obwohl seine Augen geöffnet waren, konnte er nichts sehen.“ Diese Blindheit wird dadurch noch unterstrichen, daß er an der Hand hinein nach Damaskus geführt werden muß. Allein wäre er offenbar nicht in der Lage, seinen Weg zu finden.

Das verstärkt in gewisser Weise das zu Szene 1 Notierte: Die Vision und Audition des Paulus hat für ihn keine unmittelbare positive Auswirkung. Er wird nicht direkt zum Apostel berufen. Ganz im Gegenteil: Er wird mit Blindheit geschlagen und damit zunächst ganz und gar unfähig, etwas zu wirken.

v. 9 Die Bemerkung v. 9 „Und er war drei Tage blind und aß nicht und trank nicht“ schließt die zweite Szene ab.

* * *

²⁶ Paulus soll in die Stadt gehen: das ist nicht das, was man sich unter einer Berufung zum Apostel vorstellt. Vgl. damit den breiten Dialog zwischen dem Herrn und Hananias in Szene 3 und 4 – dergleichen fehlt hier völlig. „Paul is not to receive further instruction by the roadside but must continue his journey into Damascus, where he will be told what to do“ (C. K. Barrett I 450).

²⁷ Anders C. K. Barrett, der meint: „it is implied that Paul saw Jesus (as he claims to have done: 1Cor. 9,1; 15,8).“ M. E. kann man das allenfalls zwischen den Zeilen lesen . . .

In der dritten Szene **v. 10–12** kommt mit dem Jünger Hananias **v. 10** ein neuer Akteur hinzu.²⁸ Er bekommt einen Auftrag vom Herrn. Die Breite, mit der dieser Auftrag erörtert wird, sowie die ausführlichen Einwände, die Hananias in der folgenden vierten Szene vorbringt, stehen in deutlichem Kontrast zu dem kurzen Dialog des Paulus mit dem Herrn in der ersten Szene. „There is a close formal parallel between the present story and that which follows in ch. 10. In each story, each of two persons (Saul, Peter; Ananias, Cornelius) receives a vision and audition; these lead to a meeting of the two persons.“²⁹

**Die dritte Szene:
v. 10–12**

Wieder handelt es sich um eine Erscheinung. Die Straße, in die er **v. 11** geschickt wird, gibt es heute noch.³⁰ Das Haus des Judas zu finden, wird ihm nicht schwerfallen. Ein Problem für Hananias ist vielmehr der Mann, nach dem er fragen soll, wie wir in der nächsten Szene erfahren. Dieser wird hier Saulos der Tarser genannt. Der Name der Stadt Tarsos fällt hier zum ersten Mal.³¹

v. 11

²⁸ „Vielleicht hat ... Apg 9 mit der kaum ganz erfundenen Gestalt des Hananias insofern etwas über Paulus hinaus festgehalten, als dieser Mann möglicherweise der erste damaszenische Christ war, der sich nach der paulinischen Berufung seiner annahm“ (Jürgen Becker: Paulus. Der Apostel der Völker, Tübingen 1989, S. 65). Kann man eine Gestalt auch halb erfinden?

Hananias hat mit der gleichnamigen Figur aus Apg 5 natürlich nicht mehr als den Namen gemeinsam. Er wird als *μαθητής* bezeichnet (vgl. o. S. 237, Anm. 14).

²⁹ C. K. Barrett I 453.

³⁰ Vgl. dazu im einzelnen oben den Exkurs über Damaskus (auf unserem Stadtplan oben Seite 239 wird die Gerade Straße als *Decumanus* bezeichnet). Im dort zitierten Buch von Fadel/Schami liest man: „Wir stehen am Anfang einer sehr berühmten und uralten Straße, die ganz einfach Gerade Straße heißt. Sie verläuft von Ost nach West. Sie wurde schon von Lukas in der Apostelgeschichte Gerade Straße genannt, hat zu Zeiten von Paulus das Stadtbild bestimmt und prägt noch heute die Altstadt“ (a. a. O., S. 14).

³¹ In 21,39 bezeichnet sich Paulus dann selbst als Tarser: *ἐγὼ ἄνθρωπος μὲν εἰμι Ἰουδαῖος Ταρσεύς*. Am Ende unsres Kapitels begibt sich Paulus nach Tarsos zurück (9,30). In 11,25 wird er dort gesucht, um nach Antiochien geholt zu werden. In 22,3 schließlich sagt Paulus über sich: *γεγεννημένος ἐν Ταρσῷ τῆς Κιλικίας*.

C. K. Barrett bemerkt I 453 zu Tarsos: „There was no point in inventing it; here at least Luke is using traditional material.“ Er verweist in diesem Zusammenhang auf ein Argument von Schmithals: „Schmithals (89) reinforces this by the argument that Luke wished to emphasize Paul’s contact with Jerusalem; he would not gratuitously have introduced a Hellenistic city“ (S. 453f.) und führt neben 21,39 das Zeugnis aus Xenophon: *Anabasis* I 2,23 an, wo es heißt: ... *εἰς Ταρσοῦς, τῆς Κιλικίας πόλιν μεγάλην καὶ εὐδαίμονα, οὗ ἦν τὰ Σουενέσιος βασιλεία τοῦ Κιλικίων βασιλέως· διὰ μέσου δὲ τῆς πόλεως ῥεῖ ποταμὸς Κύδνος ὄνομα, εὖρος δύο πλέθρων*. Das Zeugnis des Xenophon hebt Alter und Bedeutung der Stadt des Paulus heraus.

- v. 12 Dieser Mann hat eine parallele Erscheinung. Die Gleichzeitigkeit der Erscheinungen wird offenbar durch das Präsens *προσεύχεται* (*proseuchetai*) am Ende des Verses betont. Die Geschichte nimmt ihren Fortgang v. 12 also durch zwei Visionen, von denen nur die eine erzählt wird. Dergleichen parallele Visionen begegnen auch in der antiken Literatur, vor allem in den Romanen, aber auch bei Historikern.³² Hier mag die Feststellung genügen, daß der Besuch des Hananias durch diese zweite Vision dem Paulus angekündigt wird. Er wird daher nicht überrascht sein, wenn Hananias bei ihm auftritt.

* * *

Die vierte Szene:
v. 13–16

In der vierten Szene v. 13–16 formuliert Hananias seine Einwände: Dieser Paulus, zu dem er geschickt werden soll, ist ihm nicht unbekannt. Er hat ganz im Gegenteil schon eine Menge über diesen Paulus gehört. Freilich nichts Gutes: „Herr, ich habe von vielen Leuten über diesen Mann alles gehört, was er an schlimmen Dingen ins Werk gesetzt hat gegen deine Heiligen in Jerusalem.“ Die Darstellung der Apostelgeschichte ist in sich stimmig. Die Verfolgung des Paulus in Jerusalem wird hier vorausgesetzt. Die historische Frage haben wir im Teil I dieser Vorlesung bereits erörtert, worauf ich an dieser Stelle verweise.³³

- v. 13 Bemerkenswert in v. 13 ist das Wort *ἅγιοι* (*hagioi*), mit dem Hananias auf die von Paulus verfolgten Christinnen und Christen Bezug nimmt. Diesem Wort sind wir in der Apostelgeschichte schon des öfteren begegnet; da war es auf den heiligen Geist (*τὸ ἅγιον πνεῦμα* [*to hagion pneuma*]), auf Christus selbst (*ὁ ἅγιος* [*ho haggios*]) oder auf die Propheten (*οἱ ἅγιοι προφήται* [*hoi hagioi prophētai*]) bezogen – aber niemals auf die Christinnen und Christen. In bezug auf diese finden wir *ἅγιοι* (*hagioi*) noch in 9,32.41; danach nur noch in 26,10. „In the Pauline epistles the word is one of the most common terms for Christians, though occasionally it is applied particularly to the Christians of Jerusalem (Rom. 15.26; 1 Cor. 16.1; 2 Cor. 8.4). For Luke also it may have this narrow sense here and at 26.10; it may be also that the Christians of 9.32, 41 are thought of,

³² Vgl. Alfred Wikenhauser: Doppelträume, Bib 29 (1948), S. 100–111. Besonders eindrucksvoll ist die Parallele in Apuleius, Met XI 1,3 (vgl. Wikenhauser, S. 104); vgl. auch XI 21f. (Wikenhauser, S. 104f.) und XI 26f. (Wikenhauser, S. 105f.).

³³ Vgl. den Exkurs: Paulus als Christenverfolger in Teil I der neuen Fassung der Apostelgeschichte-Vorlesung, S. 184–188. Demnach ist die Verfolgung in Jerusalem Konstruktion der Apostelgeschichte. Die Christenverfolgung des Paulus fand – historisch gesehen – nicht in Jerusalem, sondern in Damaskus statt.

and by the word described, as Jewish Christians, even perhaps as »country members« of the Jerusalem church.³⁴

Die Einwände des Hananias schreiten von Jerusalem nach Damaskus fort: „Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle in Fesseln zu legen, die deinen Namen anrufen.“ Auffällig ist die Tatsache, daß hier v. 14 von Hohenpriestern im Plural die Rede ist, wohingegen oben in v. 1 nur von einem Hohenpriester gesprochen wurde.³⁵ Hier besteht eine gewisse Inkonzinnität . . . Auf der historischen Ebene ist überhaupt fraglich, inwiefern der Hohepriester von Jerusalem in Damaskus irgendwelche Befugnisse hat. Aber dem brauchen wir nicht weiter nachzugehen.³⁶

Entscheidend ist die Funktion der Einwände des Hananias in dieser Erzählung: „Ananias' continuing hesitation serves to emphasize the incredible wonder of this conversion.“³⁷

Die Bedenken des Hananias werden jedoch nicht akzeptiert: Er soll seinen Auftrag ausführen. Denn Paulus ist, wie es v. 15 heißt, ein „ausgewähltes Werkzeug“. Auch diese sonderbare Bezeichnung sollten Sie sich merken, wenn wir nachher zum paulinischen Selbstzeugnis kommen.³⁸

* * *

³⁴ C. K. Barrett I 455.

³⁵ C. K. Barrett meint I 455: „To Luke the plural seems to mean the High Priest together with his entourage, with whom he acts in concert; cf. 4.1, 6, 23; 5.17, 21, 24, 27.“

³⁶ „Anfechtbar sind . . . die Vorstellungen der Apostelgeschichte über das Auftreten des Paulus in Damaskus. Daß er mit Vollmachten des Hohenpriesters ausgestattet dorthin zog, um die Christen gefesselt vor das Jerusalemer Tribunal zu schleppen, ist darum unhaltbar, weil der Hohe Rat eine solche Jurisdiktionsgewalt – weit über die Grenzen Judäas hinaus – unter römischer Verwaltung nie besessen hat“ (Günther Bornkamm: Paulus, UTB 119, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz 31976, S. 38–39).

³⁷ C. K. Barrett I 455.

³⁸ Die Bezeichnung „ausgewählt“ (im Griechischen ein Substantiv im Genitiv: σκεῦος ἐκλογῆς) könnte Paulus wohl gelten lassen; „Werkzeug“ allerdings würde seinen nachhaltigen Protest hervorrufen: Als Ersatz für „Apostel“ würde Paulus das *aufgar keinen Fall* durchgehen lassen! Zu diesem Begriff vgl. die Diskussion bei C. K. Barrett I 455f. Er meint: „Assuming the metaphorical use of σκεῦος this could be the meaning here: Saul, notwithstanding his past, is nevertheless one whom I have called to be a Christian; he is one of the elect. . . . Luke, probably with a deliberate attempt to use Pauline language, means that Saul is one whom the Lord has singled out for special service.“ Auch wenn man all das einzuräumen bereit ist, muß aus paulinischer Sicht das Fehlen des Apostel-Titels moniert werden.

**Die fünfte
Szene:
v. 17–19a**

Die fünfte und letzte Szene **v. 17–19a** beschreibt, wie Hananias das tut. Sie zeigt auch, daß seine Bedenken gegenstandslos waren. Saulos hat sich gewandelt. Von ihm geht keine weitere Gefahr aus. Hananias spricht Paulus **v. 17** mit ἀδελφέ (*adelphē*) an, eine in der Apostelgeschichte unter Christen sonst nicht übliche Anrede³⁹ (doch vgl. immerhin 1,15; 15,7.13; 21,20!).

v. 18

Bemerkenswert ist die Feststellung **v. 18b**: „Er stand auf und ließ sich taufen.“⁴⁰ Die Taufe disqualifiziert den Paulus in einer gewissen Weise: Die Apostel bedürfen keiner Taufe; es ist an ihnen, andere zu taufen. Paulus ist in der Apostelgeschichte kein Apostel – das haben wir gesehen; aber er ist den Aposteln auch insofern unterlegen, als er eine Taufe nötig hat – die Apostel selbstverständlich nicht!⁴¹

**Zusammen-
fassung**

Bevor wir uns den beiden andern Varianten unserer Erzählung in den Kapiteln 22 und 26 zuwenden, formulieren wir ein Zwischenergebnis: *Die breite Schilderung der Bekehrung des Paulus in Apg 9 läßt diesen in mehrfacher Hinsicht als den Aposteln nachgeordnet erscheinen: Er wird nicht zum Apostel berufen; er wird nicht vom Herrn selbst berufen; er bedarf der Taufe. Entscheidend ist die Rolle eines menschlichen Vermittlers.*

* * *

**Die beiden
anderen
Versionen der
Geschichte**

Wir werfen nun noch einen Blick auf die andern beiden Versionen dieser Geschichte bei Lukas.⁴² Wir beginnen mit Apg 22,1–21. Hier haben wir es mit der Verteidigungsrede⁴³ des Paulus vor dem Volk

³⁹ Vgl. dazu *Peter Pilhofer*: Περὶ δὲ τῆς φιλαδελφίας . . . (1Thess 4,19). Ekklesiologische Überlegungen zu einem Proprium früher christlicher Gemeinden, in: *Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel*, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 139–153.

„He addresses Saul as ἀδελφέ, recognizing him as fellow Christian“ (*C.K. Barrett* I 457).

⁴⁰ Vgl. *Jürgen Becker*, a.a.O., S. 62, der unterstreicht, daß erst Hananias, „seinerseits geleitet durch direkte göttliche Weisung, aus Paulus einen Christen macht, d.h. ihn (in Unterscheidung zu den Aposteln) tauft“.

⁴¹ Zur strittigen Frage der Taufe des Paulus vgl. etwa *R.H. Fuller*: Was Paul Baptized? in: *Les Actes des Apôtres. Traditions, rédaction, théologie*, hg.v. J. Kremer, BEThL 48, Leuven 1979, S. 505–508.

Manche Stellen in den paulinischen Briefen scheinen für eine Taufe des Paulus zu sprechen, so beispielsweise 2Kor 12,13 und Röm 6,3.

⁴² *C.K. Barrett* bietet in seinem Kommentar I 439f. dazu auch eine tabellarische Übersicht, deren Übersichtlichkeit sich jedoch in Grenzen hält . . .

⁴³ Paulus sagt in v. 1 ausdrücklich: „Hört jetzt meine Verteidigungsrede!“ Im Griechischen steht das Wort ἀπολογία.

in Jerusalem zu tun. Er spricht der Apostelgeschichte zufolge in hebräischer Sprache (v. 2). In v. 3b wird an die herausragenden zelotischen Fähigkeiten des Paulus im Rahmen des Judentums erinnert.⁴⁴

In v. 4–5 sind wir dann bei der Exposition angelangt, wie sie uns aus 9,1–2 vertraut ist. Diese ist natürlich – wie auch das Folgende – im Unterschied zu Kapitel 9 in die erste Person umgesetzt; Paulus selbst ist hier ja der Erzähler. In der ersten Szene (22,6–8) haben wir kaum Unterschiede zu der uns bekannten Fassung 9,3–6.⁴⁵

Zwei bemerkenswerte Unterschiede sind dagegen in Szene 2 (22,9–11) zu konstatieren: War es in Kapitel 9,7 so, daß die Begleiter des Paulus nichts sahen, sondern nur die Stimme vernahmen, so ist es hier in 22,9 gerade umgekehrt: „Die mich aber begleiteten, sahen zwar das Licht, die Stimme dessen aber, der mit mir redete, hörten sie nicht.“⁴⁶ Das ist sehr merkwürdig. Zudem wird nun der Dialog erst hier zuendegebracht. Paulus stellt seinerseits die Frage: „Was soll ich tun, Herr?“⁴⁷ und bekommt darauf im wesentlichen die Antwort, die uns aus 9,6 schon bekannt ist.

Von hier ab nimmt die Erzählung dann einen völlig anderen Verlauf: Die Szenen 3 und 4 sind durch eine Charakterisierung des Hananias als frommer Jude⁴⁸ ersetzt (22,12); daraufhin tritt er sofort selbst auf (v. 13), Paulus wird geheilt (ebd.) und ausführlich von Hananias belehrt (v. 14–15), bevor er getauft wird (v. 16). Ein weiterer Aufenthalt in Damaskus (wie in 9,19b–25) ist in der Version von Kapitel 22 nicht vorgesehen: Paulus kehrt vielmehr gleich nach Jerusalem zurück und begibt sich flugs in den Tempel (v. 17–18): „Es geschah aber, als ich nach Jerusalem zurück-

⁴⁴ Es fällt im griechischen Text sogar das Wort ζηλωτής.

⁴⁵ Lediglich die Antwort des Herrn ist modifiziert. Hier in 22,8b heißt es: „Ich bin Jesus, der Nazoräer, den du verfolgst.“ (ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος ὃν σὺ διώκεις.)

⁴⁶ Im griechischen Original: οἱ δὲ σὺν ἐμοὶ ὄντες τὸ μὲν φῶς εἶδον, τὴν δὲ φωνὴν οὐκ ἤκουσαν τοῦ λαλοῦντός μοι.

⁴⁷ Im griechischen Original: τί ποιήσω, κύριε;

⁴⁸ C. K. Barrett harmonisiert zu sehr und nivelliert die unterschiedlichen Nuancen auf der historischen Ebene – das sollte man nicht tun. In bezug auf Hananias meint er: „In ch. 9 Ananias is described as a disciple (v. 10); in ch. 22 he is a devout observant of Torah, enjoying a good reputation with the local Jews. There is no reason why he should not have been both, and there is good reason for the stress of his Jewishness in ch. 22“ (I 441) – das ist nun schon beinahe eine Zahnsche Gedankenführung.

gekehrt war und im Tempel betete, da geriet ich in Ekstase und sah ihn, wie er zu mir sagte: »Eile und verlaß schnell Jerusalem . . . «.⁴⁹

Erstes Zwischen-
ergebnis

Unser Zwischenergebnis lautet daher: *Trotz bemerkenswerter Abweichungen der Erzählung in Kapitel 22 von der uns bekannten Version in Kapitel 9 ergeben sich keine wesentlich neuen Aspekte, die gegebenenfalls auf eine von Kapitel 9 unabhängige oder über diese hinausführende Tradition schließen ließen.*

* * *

Damit kommen wir zur dritten und letzten Version in Apg 26,1–23. Wieder haben wir es mit einer Verteidigungsrede zu tun.⁵⁰ Dieses Mal allerdings handelt es sich um einen Vortrag in kleinem Kreis. Das Publikum ist erlesen: Anwesend sind der römische Prokurator Festus, der jüdische König Agrippa II. und dessen Schwester, die Königin Berenike. Entsprechend breit ist die Rede angelegt. Paulus spricht zunächst (v. 2–8) von seiner jüdischen Vergangenheit und seiner Verfolgung der Christinnen und Christen (v. 9–11). Erst in v. 12 ist von der Ausdehnung dieser Tätigkeit auf Damaskus die Rede. Dieser Vers entspricht also dem Abschnitt, den wir in bezug auf die Erzählung in Kapitel 9 als Exposition bezeichnet hatten.

In v. 13–18 haben wir das Gegenstück zur ersten Szene (= 9,3–6). Schon der viel größere Umfang zeigt, daß diese Szene hier stark erweitert ist. Diese Erweiterung betrifft vor allem den Dialog zwischen dem Herrn und Paulus, der in dieser Version nicht weniger als fünf Verse einnimmt (v. 14b–18). Der Inhalt aller folgenden Szenen aus Kapitel 9 ist sozusagen

⁴⁹ Im griechischen Original: ἐγένετο δέ μοι ὑποστρέφαντι εἰς Ἱερουσαλήμ καὶ προσευχομένου μου ἐν τῷ ἱερῷ γενέσθαι με ἐν ἐκστάσει καὶ ἰδεῖν αὐτὸν λέγοντά μοι: σπεῦσον καὶ ἔξελθε ἐν τάχει ἐξ Ἱερουσαλήμ . . .

Auch hier bemüht sich C.K. Barrett, beide Versionen zu harmonisieren (vgl. seine Auslegung von 22,17 in Band II auf S. 1043). Der Redner übergehe das in 9,19b–25 Erzählte und „narrates part of the story of his conversion and commissioning that does not appear at all in ch. 9“ – durch Addition ergibt sich erst ein Gesamtbild, sozusagen. Dabei räumt er sogar ein, daß Paulus in seinen Briefen am Tempel keinerlei Interesse zeigt, jedoch: „that he should, on the occasion of a visit to Jerusalem, have used it as a place of prayer cannot be regarded as impossible“ – auch hier fühlt man sich an Zahn erinnert.

⁵⁰ Vgl. die Formulierung in 26,1b: „Da streckte Paulus seine Hand aus und begann, sich zu verteidigen“ (τότε ὁ Παῦλος ἐκτείνας τὴν χεῖρα ἀπελογεῖτο).

Das Verbum ἀπολογεῖσθαι wird gleich am Ende von v. 3 wiederholt.

in diesem Dialog⁵¹ aufgegangen: In v. 19 wendet sich Paulus noch einmal (vgl. schon v. 2; v. 7 und v. 13) direkt an den König Agrippa, um dann in v. 20 sogleich seine weltweite Mission in den Blick zu nehmen.

Daran können wir sehen: Die wörtliche Rede bedeutet in der Apostelgeschichte nicht dasselbe wie für uns heute. Wird der Dialog zwischen dem Herrn und Paulus schon von Kapitel 9 zu Kapitel 22 modifiziert, so erscheint er hier in Kapitel 26 in völlig neuem Gewand. Jede Leserin, jeder Leser der Apostelgeschichte muß das feststellen, wenn er die Apostelgeschichte im Zusammenhang liest und vorwärts und rückwärts blättern kann. Wir haben hier drei verschiedene Versionen ein und desselben Dialogs, von denen die letzte so stark von den beiden vorhergehenden abweicht, daß dies niemandem verborgen bleiben kann. Wir haben es hier mit der Stilisierung durch den Verfasser der Apostelgeschichte zu tun, der in seiner Tradition allenfalls kurze Versatzstücke dafür vorfand.

Wir kommen daher zu dem folgenden zweiten Zwischenergebnis: *Die dritte Fassung der Bekehrungserzählung kommt für die Rekonstruktion der dem Verfasser der Apostelgeschichte zur Verfügung stehenden Tradition oder gar des dahinter stehenden historischen Geschehens überhaupt nicht in Frage.*

**Zweites Zwischen-
ergebnis**

* * *

Wenn wir auf die drei Fassungen dieser Erzählung zurückblicken, so erscheint uns im Rückblick diese Dreiheit gar nicht mehr verwunderlich. Die erste Fassung ist nicht nur die ausführlichste, sondern auch die der dem Verfasser der Apostelgeschichte vorliegenden Tradition am nächsten stehende. Die beiden anderen sind Bestandteile paulinischer Reden, die ohnehin Kompositionen des Verfassers der Apostelgeschichte sind. Für die historische Rückfrage können wir uns daher im wesentlichen auf die erste Fassung in Kapitel 9 beschränken. Bevor wir uns mit dieser historischen Rückfrage befassen, ist es nun aber höchste Zeit, auch das paulinische Selbstzeugnis ins Auge zu fassen.

⁵¹ Auch hier weicht C.K. Barrett dem Problem aus. Zwar räumt er Band II, S. 1159 ein, es sei wahrscheinlicher („more probable“) anzunehmen, daß Lukas hier am Werk ist, als eine abweichende Tradition zu postulieren, dann aber nimmt er seine Zuflucht bei Blass (S. 267), den er mit den Worten zitiert: „In hac autem or[atione] tota persona Ananiae sublata est, quippe quae non esset apta apud hos auditores; unde sequebatur ut mandata omnia ut ipsius Iesu effata [Barrett zitiert fälschlich effate] inducerentur“, womit zwar das Verfahren des Lukas zutreffend beschrieben, aber darüber hinaus nichts erklärt ist.

Exkurs: Die Version des Paulus

Bei Paulus selbst finden wir keine ausgeführte Erzählung, die man mit Apg 9 vergleichen könnte. Die erhaltenen Briefe boten ihm wohl keinen Anlaß, auf seine Bekehrung im einzelnen einzugehen. So finden wir bei ihm nur kurze Notizen. „Von seiner Wendung zu Christus und seiner Berufung zum Apostel redet Paulus selbst überraschend selten. Wenn er es tut, dann allerdings in gewichtigen Aussagen, und zwar immer so, daß sie ganz in die Entfaltung seines Evangeliums verwoben sind. Aus diesem Grunde sollte man seine individuellen Erlebnisse und speziell die ihm widerfahrene Christuserscheinung nicht beherrschend in den Mittelpunkt rücken, wie es üblicherweise in Erinnerung an seine in der Apostelgeschichte breit und wiederholt geschilderte Damaskus-Vision, aber auch unter dem Einfluß pietistischer Tradition und moderner Psychologie zu geschehen pflegt. Wir tun gut daran, den Lichtkegel seiner eigenen Aussagen nicht phantasierend zu überschreiten und uns von dem ablenken zu lassen, was ihm selbst wesentlich ist.“⁵²

Wir wollen nun nicht alle einschlägigen Texte lesen und interpretieren, sondern gehen systematisch vor, um die wichtigsten Punkte herauszuarbeiten. Der wohl wichtigste Unterschied im Vergleich mit der lukanischen Erzählung ist die Tatsache, daß Paulus seine Erscheinung in eine Reihe mit den Ostererscheinungen stellt. Dies zeigt ein Text aus dem 1. Korintherbrief, 1Kor 15,9–11. Paulus zählt in 1Kor 15 die Osterzeugen auf, beginnend mit Petrus (Kephas) und den Zwölfen (v. 5); es folgen „mehr als fünfhundert Brüder auf einmal“ (v. 6); so dann Jakobus und die Apostel alle (v. 7). Dann fährt Paulus fort: „**8** Zuletzt erschien er wie einer Mißgeburt auch mir. **9** Ich nämlich bin der geringste unter den Aposteln, weil ich nicht wert bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. **10** Durch die Gnade Gottes aber bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe mehr gearbeitet als sie alle – nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes in mir. **11** Sei es nun ich, seien es jene, so habe ich gepredigt und so seid ihr zum Glauben gekommen.“⁵³

Hier erscheint Paulus als letzter Osterzeuge: Seine Aufzählung reicht von Petrus bis Paulus. Das ist ein grundlegender Unterschied zu der Konstruktion des Verfassers der Apostelgeschichte, der die Ostererscheinungen strikt auf die Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt beschränkt und ausschließlich in Jerusalem und Umgebung stattfinden läßt. Die zweite Himmelfahrtserzählung in Apg 1,9–11 ist ausdrücklich als *Abschluß der Ostererscheinungen* konzipiert. Daraus ergibt

⁵² Günther Bornkamm, a. a. O., S. 39.

⁵³ Im griechischen Original: **8** ἔσχατον δὲ πάντων ὡσπερ εἰ τῷ ἐκτρώματι ὤφθη καί μοι. **9** ἐγὼ γάρ εἰμι ὁ ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων, ὃς οὐκ εἰμὶ ἱκανὸς καλεῖσθαι ἀπόστολος, διότι ἐδίωξα τὴν ἐκκλησίαν τοῦ θεοῦ. **10** χάριτι δὲ θεοῦ εἰμι ὅ εἰμι, καὶ ἡ χάρις αὐτοῦ ἢ εἰς ἐμὲ οὐ κενὴ ἐγενήθη, ἀλλὰ περισσότερον αὐτῶν πάντων ἐκοπίασα, οὐκ ἐγὼ δὲ ἀλλὰ ἡ χάρις τοῦ θεοῦ [ἢ] σὺν ἐμοί. **11** εἴτε οὖν ἐγὼ εἴτε ἐκεῖνοι, οὕτως κηρύσσομεν καὶ οὕτως ἐπιστεύσατε.

sich: Wie immer die himmlische Erscheinung, von der der Verfasser der Apostelgeschichte in Kapitel 9 erzählt, zu verstehen sein mag, eine Ostererscheinung war sie jedenfalls nicht.

Die Darstellung des Paulus in 1Kor 15 kann man fast als eine Gegendarstellung dazu lesen. Paulus reiht seine Erscheinung dezidiert in die Ostererscheinungen ein, wenn er seine Liste in v. 9 mit der Bemerkung abschließt: „Zuletzt erschien er wie einer Mißgeburt auch mir.“ D.h. die Erscheinung, die Paulus zuteil wurde, war zwar die letzte Ostererscheinung, aber sie war eben eine Ostererscheinung.

Wir notieren unser erstes Zwischenergebnis: *Im Unterschied zu dem Verfasser der Apostelgeschichte versteht Paulus seine »Bekehrung« als Ostererscheinung: Er hat den Herrn gesehen wie Petrus, wie Jakobus, wie die andern Osterzeugen auch.*⁵⁴

**Erstes Zwischen-
ergebnis**

* * *

Damit stellt Paulus sich zugleich in die Reihe der Apostel, wie die Verse 9–11 deutlich machen, in denen er sich mit den übrigen Aposteln vergleicht. Einerseits, so sagt er, sei er nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil er die christliche Gemeinde verfolgt habe (v. 9). Auf der anderen Seite aber überragt er alle andern Apostel bei weitem: „Ich habe mehr gearbeitet als sie alle“ – die einschränkenden Formulierungen davor und dahinter sollen uns nicht täuschen. Paulus hält sich für den »besten« Apostel; er überragt sie alle. Ich erinnere an eine sehr treffende Formulierung aus dem Paulusbuch von E.P. Sanders: „Der Apostel Paulus hatte viele Charakterzüge mit dem Pharisäer Paulus gemein. Einer der wichtigsten: er war ein »Zelot«, ein Eiferer, der sich dem Lebensweg, zu dem er sich von Gott berufen fühlte, voll und ganz verschrieb. Auch war er in beiden Laufbahnen, die er einschlug, nach seinem eigenen bescheidenen Urteil der beste, den es gab“, sagt Sanders⁵⁵ zutreffend.

Auch hier ist der Unterschied zur Darstellung der Apostelgeschichte grundlegend: Diese enthält dem Paulus den Aposteltitel mit zwei winzigen Ausnahmen⁵⁶ konsequent vor. Nach der Apostelgeschichte zeichnet sich ein Apostel dadurch aus, daß er ein Augenzeuge des Lebens Jesu von Anfang an ist.⁵⁷

Diese Voraussetzung kann Paulus von vornherein nicht erfüllen, da er den historischen Jesus überhaupt nicht gekannt hat (wie er selbst sagt: 2Kor 5,16), geschweige denn, daß er ein Zeuge seiner Taten von der Taufe des Johannes an gewesen wäre. Innerhalb der Konzeption der Apostelgeschichte ist es also nur

⁵⁴ Leider läßt sich dem Abschnitt 1Kor 15,1–11 nichts über die zeitliche Erstreckung dieser Erscheinungen entnehmen; offenbar muß man aber mit einem längeren Zeitraum als in der Apostelgeschichte rechnen.

⁵⁵ E.P. Sanders: Paulus. Eine Einführung. Aus dem Englischen übersetzt von Ekkehard Schöller, Stuttgart 1995, S. 20.

⁵⁶ Die beiden Ausnahmen sind Apg 14,4 und 14; wir kommen darauf später bei der Auslegung von Kapitel 14 im einzelnen zu sprechen.

⁵⁷ Vgl. dazu die »Definition« des Apostels, die in Apg 1,21–22 geboten wird, sowie die Auslegung dieser Stelle im ersten Teil dieser Vorlesung.

konsequent, wenn dem Paulus der Titel Apostel vorenthalten wird. Historisch dagegen ist es falsch. Und Paulus legt immensen Wert auf diesen Titel, wie man aus vielen Passagen seiner Briefe entnehmen kann.

**Zweites
Zwischen-
ergebnis**

Damit können wir unser zweites Zwischenergebnis formulieren: *Im Unterschied zur Darstellung der Apostelgeschichte interpretiert Paulus seine »Bekehrung« als direkte Berufung zum Apostel. Das eine ist vom andern nicht zu trennen.*

* * *

Damit ist insbesondere jede menschliche Vermittlung ausgeschlossen, wie sie in Apg 9 durch Hananias gegeben wird. Dies ergibt sich schon aus 1Kor 15, noch deutlicher aber aus dem zweiten Text, dem wir uns jetzt zuwenden wollen, ich meine Gal 1,15–17: „**15** Als es aber Gott gefiel – der mich vom Mutterleib aus ausgesondert und durch seine Gnade berufen hat –, **16** seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich seine frohe Botschaft unter den Heiden verkündigte, da habe ich mich nicht sogleich mit Fleisch und Blut besprochen **17** und bin auch nicht hinaufgezogen nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich bin in die Arabia gegangen und [später] wieder nach Damaskus zurückgekehrt.“⁵⁸

In v. 15 beschreibt Paulus seine Wende vom Juden zum Christen und datiert sie vom Ansatz her in seine – wie wir heute sagen würden – pränatale Phase zurück: Vom Mutterleib an schon ist er zum Apostel bestimmt. Das ist der für ihn grundlegende Sachverhalt. In v. 16 wird die »Bekehrung« erneut als Beauftragung verstanden: In der »Bekehrung« wird Paulus zum Apostel berufen. Besonders interessant im Gegensatz zur Erzählung in Apg 9 ist der zweite Teil von v. 16: „da habe ich mich nicht sogleich mit Fleisch und Blut besprochen“. Eine menschliche Vermittlung, wie sie die Apostelgeschichte dem Hananias zuschreibt, ist damit ausgeschlossen.

In v. 17 wird dies im Blick auf die früheren Apostel konkretisiert: „und ich bin auch nicht hinaufgezogen nach Jerusalem zu denen, die vor mir Apostel waren ...“. Damit bestreitet Paulus ausdrücklich den Kontakt zu den Aposteln, den ihm die Apostelgeschichte unterstellt (vgl. besonders Apg 9,26–28). Die Darstellung der Apostelgeschichte sieht die umgehende »Rückkehr« des Paulus von Damaskus nach Jerusalem vor; Paulus hingegen bestreitet ausdrücklich, nach Jerusalem gereist zu sein. In dieser Phase hatte er keinen Kontakt mit den Aposteln in Jerusalem.

Die Unabhängigkeit des Paulus von den Aposteln in Jerusalem ist für die Argumentation im Galaterbrief von entscheidender Bedeutung. Umgekehrt kann man sagen: Die Abhängigkeit des Paulus von den Aposteln in Jerusalem ist für die Konstruktion der Apostelgeschichte unentbehrlich. Hier haben wir einen

⁵⁸ Im griechischen Original: **15** ὅτε δὲ εὐδόκησεν ὁ ἀφορίσας με ἐκ κοιλίας μητρός μου καὶ καλέσας διὰ τῆς χάριτος αὐτοῦ **16** ἀποκαλύψαι τὸν υἱὸν αὐτοῦ ἐν ἐμοί, ἵνα εὐαγγελίζωμαι αὐτὸν ἐν τοῖς ἔθνεσιν, εὐθέως οὐ προσανεθέμην σαρκὶ καὶ αἵματι, **17** οὐδὲ ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τοὺς πρὸ ἐμοῦ ἀποστόλους, ἀλλὰ ἀπῆλθον εἰς Ἀραβίαν, καὶ πάλιν ὑπέστρεψα εἰς Δαμασκόν.

unüberbrückbaren Gegensatz. Daher lautet unser drittes Zwischenergebnis: *Im Unterschied zur Darstellung der Apostelgeschichte betont Paulus seine Unabhängigkeit von den Aposteln in Jerusalem. Seine Berufung zum Apostel ist von diesen Aposteln völlig unabhängig. Auch nach seiner »Bekehrung« hatte er zunächst überhaupt keinen Kontakt mit Jerusalem.*

**Drittes
Zwischen-
ergebnis**

* * *

In v. 17b – wir haben früher schon über diesen Vers gesprochen – haben wir die paulinische Version seiner Reisetätigkeit nach der Bekehrung. Statt nach Jerusalem wendet er sich vielmehr in die Arabia. Das ist der Landstrich, den wir heute noch als arabische Halbinsel bezeichnen. Gerne wüßten wir, warum Paulus ausgerechnet in die Arabia gereist ist und was er dort getan hat. Hat er in der Arabia schon seine ersten Missionsversuche unternommen? Er verrät uns leider nichts darüber, sondern notiert lakonisch, daß er wieder nach Damaskus zurückgekehrt sei.⁵⁹ Erst drei Jahre später, so fährt Paulus dann in v. 18 fort, sei er nach Jerusalem gezogen, um den Petrus zu besuchen; vierzehn Tage sei er dort gewesen.⁶⁰

* * *

Abschließend ergibt sich also: Der Verfasser der Apostelgeschichte besaß eine Tradition über die Bekehrung des Paulus. Weil ihm dieses Geschehen so wichtig war, hat er diese Tradition an drei verschiedenen Stellen seines Buches unterschiedlich wiedergegeben. Die Variationen in Kapitel 22 und Kapitel 26 erlauben jedoch nicht den Rückschluß auf weiteres traditionelles Material, sondern sind redaktionelle Modifikationen. Für die dem Verfasser der Apostelgeschichte vorliegende Tradition und deren etwaige Rekonstruktion sind wir demnach auf Kapitel 9 angewiesen.

Was das historische Ereignis selbst angeht, das dieser vom Verfasser der Apostelgeschichte bearbeiteten Tradition zugrundeliegt, so weicht seine Darstellung von der des Paulus stark ab. Diese Abweichungen sollte man nicht harmonisieren, sondern theologisch interpretieren: Für den Verfasser der Apostelgeschichte ist Paulus weder ein Apostel, noch wurde er

⁵⁹ Überraschend genaue Vorstellungen finden sich bei *Günther Bornkamm*: „Es ist falsch, sich den 2½–3jährigen Aufenthalt des Apostels dort als eine Zeit mönchischer Einsamkeit vorzustellen, während deren er meditierend sich auf sein späteres Werk gerüstet haben soll“ (a.a.O., S. 48f.). „Wir haben darum anzunehmen, auch wenn es nicht ausdrücklich gesagt ist, daß Paulus in diesem Gebiet des heutigen Staates Jordanien bereits das Evangelium verkündigt hat. Nennenswerte Erfolge sind ihm freilich dort offenbar versagt geblieben“ (S. 49).

⁶⁰ Im griechischen Original: ἔπειτα μετὰ τρία ἔτη ἀνῆλθον εἰς Ἱεροσόλυμα ἱστορῆσαι Κηφᾶν, καὶ ἐπέμεινα πρὸς αὐτὸν ἡμέρας δεκαπέντε.

einer Ostererscheinung gewürdigt; schon gar nicht ist Paulus von den Zwölf unabhängig. Alle drei Punkte sind jedoch für die Selbsteinschätzung des Paulus fundamental.

(Neufassung im Winter 2017/2018, 15. X. 2017 um 17.00 Uhr)